

her nicht mehr arbeiten kann. Es müßte also nach dem telephonischen Anruf, der den Beginn des Laichaktes anzeigt, sofort jemand da sein, der das Auslaichen vornimmt.

Wir haben schon öfters Huchen zum Auslaichen mit dem Aggregat herausgefangen, aber es hat sich vielfach gezeigt, daß oft nur mehr wenig oder gar kein Laich vorhanden war. Es müßte also schon so gearbeitet werden, daß bei günstigen Wasserverhältnissen

eine Abteilung, die das Auslaichen vornimmt, einige Tage hierbleiben könnte, damit man auch andere Laichplätze gegen die Landesgrenze aufsuchen kann, wo die Laichzeit manchmal später beginnt, auch Osttirol könnte eingeschlossen werden.

Sollte der Rieb im Jahre 1959 wieder so erfolgen wie 1958, so müßte es bei uns nicht schwer sein, Huchenlaich in genügendem Ausmaße zu gewinnen.“

Mottenschwärme am Shannon-River

Von allen Teilen Australiens und auch aus Ländern in Übersee strömen jetzt die Angler in Australiens Inselstaat, Tasmanien, zusammen, um das jährliche Phänomen der sogenannten „Shannon-Rise“ mitzuerleben.

Im allgemeinen beginnt das „Aufschwärmen“ um den 7. Dezember und dauert einige Wochen an. Zu dieser Zeit sind die Ufer des Shannon-River, unterhalb der Miena Talsperrre, von Anglern überlaufen.

Unter „Shannon Rise“ versteht man das Ausschlüpfen von Myriaden kleiner Motten (diese gehören zu den Köcherfliegen), den sogenannten „Snowflake Caddis“, die sich dann in dichten Wolken an dieser Stelle des Shannon-River aus dem Wasser in die Luft erheben.

Die Weibchen legen ihre Eier in das Wasser, wobei sie auf den Grund sinken. Die Larven bleiben dort — je nach den klimatischen Bedingungen — ein oder auch manchmal zwei Jahre, bis sie schließlich wieder aus dem Wasser kommen.

Die Caddis-Motte sieht wie eine winzige Kugel aus, wenn sie aus dem Ei kriecht. Aus kleinen Zweigen macht sie sich ein Gehäuse und befestigt sich an einem Stein oder Felsen unter Wasser. Viele von ihnen werden in diesem Stadium von Forellen gefressen.

Diejenigen, die überleben, und das sind immer noch Millionen, schlüpfen als Motten aus dem Gehäuse, erheben sich in die Luft

und leben ungefähr 12 Stunden. Während sie sich in der Luft befinden, schlägt für die zahllosen Angler, die den Fluß umsäumen, die große Stunde. Sie beobachten, wie die Motten — schneeflockengleich — auf das Wasser herunterkommen, und sie wissen, daß tausende von Forellen nur darauf warten, sie zu verschlingen.

Tasmanien war der erste Staat, der Forellen aus dem Ausland einführte und aussetzte und seine Forellengewässer stehen ohne Konkurrenz in Australien da. Es gibt Unmengen von Forellen und ein Fang von 300 Exemplaren in einer Saison ist nichts Ungewöhnliches.

Auch die Größenverhältnisse sind beachtlich. Der Rekordfang bestand aus einer „Braunen Forelle“, die etwas mehr als 13 kg wog, 89 cm lang war und einen Umfang von 51 cm aufwies. Gefangen wurde sie von dem verstorbenen Sir Robert Hamilton im Huon-River im Jahre 1887.

Das ist schon lange her, jedoch wurde im vorigen Jahr eine Forelle von 12.75 kg gefangen, und zwar in demselben Fluß. Dieser Fang wurde nicht mit anerkannten Mitteln durchgeführt, woraufhin er auch nicht offiziell registriert wurde. Die größte Regenbogenforelle, die laut Eintragung in Tasmanien gefangen wurde, wog 8 kg, war 75 cm lang und hatte einen Umfang von 57 cm. Gefangen wurde sie in dem Fluß Ouse im Jahre 1933. (Austral. Regierungsstelle, Wien I.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Mottenschwärme am Shannon-River 12](#)